

## Gesamtbericht des Koordinators i.a. des Vorstandes

### **Mitglieder ASN**

Insgesamt 47

### **Zuwendungen**

Gesamt 5667,00 €

### **Zuwendungen für Projekte**

Gesamt 1240,00 €

### **Verwaltungskosten**

Gesamt 1110,00 €

Diese Summe wurde von den Mitgliedsmindestbeiträgen entrichtet.

Folgende Projekte wurden unterstützt:

- fünf Seminaristen aus Nigeria, Österreich und Deutschland
- ein Priesterseminar in Nigeria
- eine Schule in Nigeria
- ein Diakon aus Uganda
- zwei Familien, die in Not geraten waren

Gerne würden wir mehr tun, wie es ja auch von einigen Mitgliedern gewünscht ist, doch da fehlt es uns derzeit an Substanz.

- Während in Österreich schnell alle behördlichen und juristischen Hindernisse bewältigt werden konnten, dauerte dies in Deutschland bis zum Sommer.

- Die gemeinsamen Aktionen wie Mails schreiben und Leute ansprechen sorgte dafür, dass wir auch in einigen Kirchen unsere Flyer auslegen dürfen.
- Unser Ziel ist es nicht, alles auf eine Karte zu setzen und zu glauben, dass wir allen Bedürftigen helfen können. Unser Ziel ist es, dass wir dort, wo wir Kenntnis von Not bekommen, und keine andere (nicht-)staatliche Organisation geholfen hat, diese Not zu prüfen und schauen wie und in welchem Umfang wir dort einschreiten können. Wichtig ist, dass wir bei EINS anfangen und die Schritte anpassen, wie es uns möglich ist. Und wenn etwas (*noch nicht*) möglich ist, dass wir dann nicht entmutigt den Kopf in den Sand stecken oder gar die berühmte Flinte ins Korn werfen, sondern ganz ruhig und gelassen die notwendigen Schritte tun. Erfreuen wir uns, wo wir bereits helfen konnten. Darauf aufbauen und sich gegenseitig aufrichten.
- Jedes Projekt muss geprüft werden, auch wenn die Not noch so groß ist. So vermeiden wir, dass Leuten Geld gegeben wird, die keinen Anspruch darauf haben.
- Projekte müssen mit viel Geduld und Gelassenheit angegangen werden. Wir dürfen auch da nicht entmutigt sein, wenn nicht alle Ideen umsetzbar sind bzw. waren. Wenn wir dann die Fotos anschauen mit den Gesichtern der fröhlichen Kinder, der glücklichen Seminaristen oder des Diakons, der Hilfe bekommt für seine kranken Eltern etc., dann sollte das genügen.
- Wir sollten immer unsere Projekte beachten, wenn wir meinen mehr ausgeben zu wollen, so dass die Projekte auch dann noch gesichert sind, wenn es mal längere Zeit keine Einnahmen gibt.
- Alle Projekte sind unter dem Vorbehalt: Solange das Geld da ist. Das steht auch in den Projektanträgen.
- Es kann dabei natürlich immer wieder zu persönlichen Rückschlägen kommen, das ist selbstverständlich. Bauen wir da auf, wo wir Erfolg haben.
- Die Gründungsidee war, das Apostolat, das die FJM bekommen hat, fortzusetzen, da FJM die Projekte nicht mehr unterstützen könnte. ASN darf betteln, FJM nicht. Und das ist uns bisher gelungen. Das sollte uns Mut machen. Dabei sollte uns nicht fesseln, was nicht erreicht wurde.
- Veränderungen, wie z.B. in Deutschland Veränderungen im Vorstand, dürfen uns nicht erschrecken. Das gibt es in jedem Verein. Wir sehen uns als Team, in dem der Vorstand vorausgeht. Und wir gehen in diesem Fall ja nicht im Streit auseinander, sondern aus familiären Gründen und sicherlich auch, weil man erkannte, dass die eigene Kraft nicht da ist für das, was man sich vorgenommen hat.
- Ich danke jedem, der sich bis heute eingesetzt hat, und lade alle ein mit den eigenen Ideen und Möglichkeiten sich einzubringen und wenn möglich auch nach Absprache eine Aufgabe zu übernehmen, wie Mitgliederwerbung und bei der Hilfe für Suchende einzuspringen. Zeigen wir Flagge gegen die Not!  
Wo die Hilfe nicht bei allen angekommen ist, das heißt nicht, dass die Hilfe nicht

berechtigt ist. Viele Hilfen von (nicht-)staatlichen Organisationen, gehen auch nach Brasilien, Pakistan, Nigeria oder Uganda, erreichen aber nicht jeden. Und wenn wir gefragt werden, tun wir was wir können.

- FJM ist nicht ASN. Das ist wichtig, weil nicht alle Spender FJM unterstützen wollen.
- Die Projekte, die bisher unterstützt wurden, sind nicht abgeschlossen. Pater A. (Nigeria) hat weitere berechnigte Wünsche:
  - Gesundheitszentrum
  - Brunnen (für Wasser)
  - Solarzellen (für Strom)

Es gibt also viel zu tun. Machen wir die Schritte weiter, die uns möglich sind.